

Schwanfelder

Ostern

Werner Schwanfelder

Ostern

Nach einer wahren Geschichte

Patmos Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben

Alle Rechte vorbehalten

© 2023 Patmos Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.verlagsgruppe-patmos.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller

Satz: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-8436-1431-3

Inhalt

Die Ostergeschichte 7

Palmsonntag 9

Gründonnerstag 18

Karfreitag 26

Karsamstag 44

Ostersonntag 45

Ostermontag 53

Psalm für danach 61

Die Ostergeschichte

Was rund um Ostern geschah, ist zwar heute noch einigermaßen bekannt. Trotzdem lesen wohl nur noch wenige Menschen die Ostergeschichte im Neuen Testament. Vielleicht ist es an der Zeit, sie neu zu erzählen.

Ich mache einen Versuch.

Die traditionelle Ostergeschichte ist in traditioneller Sprache geschrieben. S-P-O, hat mir mein Lehrer eingebläut: So muss jeder Satz gestaltet sein, aus Subjekt, Prädikat und Objekt. Warum eigentlich?

Der Wechsel der Zeiten ist gewollt. Geschichten erzählt man sich normalerweise in der Vergangenheitsform. Ist die erzählende Person aber in Fahrt, wechselt sie manchmal in die Gegenwart und verschafft der Handlung einen Turbo.

Ich wünsche Ihnen ein Leseerlebnis, in dem Sie Neues im Bekannten und Vertrautes im Neuen entdecken können.

Werner Schwanfelder

Palmsonntag

Jesus marschiert.
Mit seinen Jüngern.
Und anderen.
Unbekannten, Nichtgenannten.
Aber Begeisterten.
Ihr Ziel: Jerusalem.
Die schönste Stadt in der ganzen Welt.
Damals – für die Juden.
Besonders zum Passahfest.
Überfüllt.
Oh je.
Viel zu viele Pferde und Esel und Karren.
Zu viel Verkehr.
Voller römischer Soldaten.
Ungeliebt.
An jeder Straßenecke stehen sie.
Sie sind nervös.
Wechseln den Standfuß.
Von rechts auf links.
Von links auf rechts.
Aber das Volk ist freudig erregt.

Die Kinder singen.
Die Erwachsenen sind voller Vorfreude.
Die Männer schlachten ein Tier für den Festtag.
Die Frauen backen Brot.
In der Stadt verbreitet sich eine Botschaft.
Welche Botschaft?
Wo kommt sie her?
Facebook, Twitter?
Egal.
Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem.
Die Menschen freuen sich über diese Nachricht.
Lachen.
Das Gesicht zu einer Grimasse verziehen.
Jubilieren.
Warum eigentlich?
»Weil Jesus kommt.« Schreit einer.
Wer ist Jesus?
Alle scheinen ihn zu kennen.
Sie greifen nach Palmzweigen.
Die liegen in den Gassen herum.
Sonst nicht beachtet.
Mit ihnen fegt man die Straße.
Normalerweise.

Nun werden sie als Fahne genutzt.
Manchmal auch als Schattenspender.
Denn die Sonne scheint bereits stark auf
die Welt hinab.
Sonne ist schön, ist gut.
Aber es war in den letzten Wochen viel
zu trocken.
Auch schon im letzten Jahr.
Die Pflanzen wachsen nicht.
Verdorren.
Auch das Getreide entwickelt sich nicht gut.
Vielleicht sorgt Jesus für Regen.
Man sagt, er macht Wunder.
Es liegt jedenfalls viel Hoffnung in der Luft.
Die Menschen laufen Jesus entgegen.
Warum warten sie nicht, bis er die Stadt betritt?
Sie fiebern nach seiner Nähe.
Vielleicht können sie ein Autogramm ergattern.
Ist das nicht aufdringlich? Lasst ihn doch
ausschreiten.
Zügig, Schritt für Schritt.
Er ist kräftig. Mit großen Schritten kommt er in
die Stadt, passiert das Stadttor.